Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 34

Artikel: Zur Vereinfachung des Volksschulunterrichts

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286421

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sbonnemente - Preis:

Dalbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 2. 20; mit Feuilleton: Fr. 3. 70. Franto b. b. Schweiz. Mrs. 34.



Schweizerisches

Cinrad . Gebabr:

Die Petitzeile ober beren Raum 15 Rappen. Bei Wieberholungen Rabatt.

Sendungen franto.

Volks-Schulblatt.

19. August.

Sechster Jahrgang.

1859.

Inhalt: Bur Vereinfachung bes Bollsschulunterrichts (Schluß). — Bericht ber Borsteherschaft ber Schulspnode bes Kantons Bern 2c. 2c. (Schluß). — Schul=Chronik: Schweiz, Bern, Aargau Luzern, Zürich, St. Gallen, Waabt, Graubunben, Appenzell A.=Rh. — Anzeigen. — Feuilleton Cäcilie. — Echo's.

Bur Vereinfachung des Volksschulunterrichts.

(Shluß.)

Es ist klar, daß bei dieser Weise, das Lesebuch zur Grundlage des Unterrichts zu machen, ein passendes Lesebuch unerläßlich ist, ein Lesebuch, das nicht etwa, wie die frühern Kinderfreunde, schematische Abrisse enthält, sondern den wichtigsten realen Unterrichtsstoff in detaillirten, anschausichen Einzeldarstellungen bietet, welche am Schlusse des Kursus oder eines Abschnitts leicht im mündlichen Unterrichte in eine Uebersicht zu bringen sind. Alles, was dem Kinde aus den verschiedenen Gedieten des Wissens mitzutheilen ist, kann das Lesebuch freilich unmöglich enthalten. Es ist dieß aber auch gar nicht Bedürsniß, wenn es nur gesunde Kerne bietet, an die sich alles Uebrige naturgemäß anschließen kann.

Das steht fest: soll unser Unterricht nicht in der Luft schweben, so muß er eine reale Grundlage haben, durch welche Belehrung und Uebung vermittelt werden können, und diese reale Grundlage kann nur in einem guten Lesebuch gesucht und gefunden werden.

Bis jetzt nimmt das Lesebuch durchaus noch nicht die Stellung im Unterrichte ein, die ihm von Nechtswegen gebührt und die es sich mit der Zeit erringen muß. Gilt doch dasselbe auch in den Oberklassen der Bolksschule meistens für nichts Anderes, als eine fortgesetzte Fibel für's Lesenlernen; man sieht je weiter hinauf, um so mehr mit Geringschätzung auf dasselbe hinab, achtet nicht auf den Inhalt — steht er ja nur im

Lesebuche — und ist froh, wenn man es den Tag vor ober nach der Konfirmation für ein paar Centimes wieder verwerthen kann. Die Schuld daran liegt bald an dem ungeeigneten Inhalte, bald an der Weise des Unterrichts, bald an beiden zugleich; auf alle Fälle resultirt aus dieser Erscheinung, daß man auf einen der wichtigsten Faktoren im Unterrichte noch nicht den Werth legt, den man gerechterweise darauf legen sollte. Das Lesebuch muß der Sammelpunkt, der geistige Extrakt des gesammten volksthümlichen Wissens in der Schule sein und dei den Schülern dafür gelten. Der Unterricht muß es in seinen Mittelpunkt stellen und von ihm aus das ganze Gebiet der Lebenskunde beleuchten; er muß es zum Lieblingsbuche der Schüler erheben und dafür sorgen, daß sich dieselben seinen Inhalt freudig und gern, geistig und ganz nebst der gewählteren Korm aneignen und auch dann noch wie aus einem lebendigen Borne der Erkenntniß begierig schöpfen, wenn lange für sie die Schulzlocke nicht mehr läutet.

Haben wir oben die Forderung ausgesprochen, das Lefen als felbst= ständigen Uebungsgegenstand aufzugeben und in den Dienst der Erkennt= nigobjekte zu stellen, so muffen wir nach einer Seite hin boch eine gewisse Art Selbstständigkeit für dasselbe in Anspruck nehmen, nämlich rücksichtlich ber Mittheilungen aus bem Schatze unserer Nationalliteratur, soweit diefelbe sich für die Volksschule eignet und im Schullesebuche ihre Vertretung gefunden hat. Zwar würde es auch im Religions= und Realunterrichte nicht an paffenden Gelegenheiten fehlen, bas Gine ober Andere aus biefem Bebiete heranzuziehen; allein bei ber großen Wichtigkeit biefes Gegenstandes für bie gesammte geistige Entwicklung bes Schülers wird ein felbstständiger literarischer Lehrfursus, wenn man bie in ber Bolfsschule allein möglichen elementarischen Unfänge mit diesem Ausbrucke bezeichnen barf, stets ben Borzug behalten. Das Erhabenste und Schönste, mas bie Stelften und Beften unserer Nation gedacht, empfunden, gewollt haben, ist ein Nationalschatz, von dem die Volksschule ihren Schülern ben ihnen gebührenden Untheil nach beftem Wiffen und Gewiffen übermitteln muß, um zugleich an ihrem Theile mitzuhelfen, daß bas Bolk endlich in bie Stellung zu seiner Nationalliteratur tritt, in ber es fteben follte, aber noch nicht steht. Die Auswahl des Stoffes in den bessern Lesebüchern läßt in diesem Betrachte kaum noch viel zu wünschen übrig, um so mehr aber meistens die Unterrichtsmethode, die durch allerhand logische und grammatische Sektionen bie schönften Produkte in Fegen gerreißt, statt burch ein einfaches, schönes Vorlesen bes Lehrers und Nachlesen bes

Schülers einen wohlthuenden Totaleindruck zu veranlassen. Unsere Volkssichüler sollen nicht die Kunstrichter unserer großen Meister werden, sie sollen sich vielmehr an den herrlichsten ihrer Blüthen erheben, erfreuen und für's Sdle begeistern. Was nur durch viele Erklärungen für die Schüler erst genießbar zu machen ist, bleibe lieber aus dem Unterrichte ganz weg.

Die Uebungsgegenstände bes Rechnens, Zeichnens und Singens muffen ihrer Natur nach, wie bisher üblich, auch fortan felbstständig neben ben Objekten ber Lehre herlaufen. Damit barf aber nicht ausgeschlossen sein, sie an allen geeigneten Punkten in ben übrigen Unterricht mit hereinzuziehen und mit demselben in Beziehung zu setzen. So wird namentlich das Rechnen und Zeichnen den Unterricht in der Naturkunde und Geographie fördern und ber Gesang die Wirkung des Religionsunterrichtes verstärken helfen muffen. Die Uebungen sind nur ber Anwendung wegen da; auch die Schule muß diese Anwendung fordern und für ihren Zweck fleißig benuten. So ware es gewiß thöricht, die Kinder nur in ben bestimmten Singftunden singen zu laffen. Sind fie in einer anbern Stunde von irgend einem schönen ober erhabenen Gedanken einmal besonders erregt, so lasse man immerhin auch in bieser anbern Stunde bie innere Stimmung in einem paffenden religiöfen ober volksthumlichen Liebe gum Ausbrucke kommen, wozu nur erforderlich ift, baß bie Schüler bie genbten Gefänge sowohl dem Texte als der Melodie nach sicher inne haben.

Nach dem bisher Gesagten würden Religion, Realien (in einer gesordneten Aufeinanderfolge) und Literatur, mit daran geschlossenen Leses und Schreibeübungen, ferner Rechnen, Zeichnen und Singen die Gegenstände des Lektionsplanes ausmachen. Bei der vielfachen Uebung im schriftlichen Gedankenausdrucke dürften besondere, reine Stylstunden kaum nöthig erscheinen; man müßte sie denn in der Oberklasse bazu anwenden, die Formen der Geschäftsaussätze für's praktische Leben sicherer einzuüben.

Fragt man nun zuletzt, was durch alle gemachten Vorschläge erreicht werbe, so möchten wir darauf antworten:

Erstens: sie befreien uns von dem Uebermaße des Stoffes und führen die Ansprüche an die Lernkraft und Lernzeit der Schüler auf ihr gesundes Maß zurück, ohne die Ansprüche des Lebens an die Schule aus den Augen zu verlieren.

Zweitens: sie bewirken eine liebevollere Hingabe bes Schülers an den Stoff, allseitigere und selbstständigere Bearbeitung, und vössige, fruchtbare, geistige Assimilation desselben. Drittens: sie verschaffen der ein= und zweiklassigen Landschule unter Sinem Lehrer etwas mehr Raum für die gemeinnützigen Kenntnisse.

Viertens: sie stellen Lehre und Uebung in ein besseres Verhältniß und erzielen dadurch neben einem sichern, wirksamen Wissen eine größere Geläusigkeit im Können.

Fünftens: sie eröffnen der Einwirkung auf Gemüth und Willen bes Schülers ein größeres Feld ber Thätigkeit.

Bericht der Vorsteherschaft der Schulspnode des Kantons Bern über die Thätigkeit der Vorsteherschaft, der Kreisspnode und der Konferenz im Jahre 1857—58 an die Schulspnode.

(Shluß.)

h. Aus bem Gebiete ber Babagogik.

Wie ist ein gleichmäßiges und übereinstimmentes Verfahren in Handhabung des Schulbesuchs zu ermöglichen? Limpach.

Welches sind die beim Kinde am häusigsten vorkommenden fehlerhaften Richtungen und wie kann ihnen durch die Schulen am besten entgegenzemirkt werden? Hasle-Oberburg.

Einfluß ber neuen Armengesetzgebung auf die Volksschule. Groß-

Ueber Zweckmäßigkeit und Abfassung von Schulzeugnissen. Biel, Münchenbuchsee, Bern (Stadt).

Besprechung von Frhmann's Schulmeister von Tobelhausen. Bätterkinden-Utzenstorf.

Ueber Erziehung im Allgemeinen. Wohlen.

Für und gegen Armenanstalten. Wohlen.

Ueber bas Konferenzleben. Wohlen.

Ueber den Nutzen des Konferenzlebens gegenüber andern wichtigen Geschäften. Inneres Nieder-Simmenthal.

Was ist zu thun, um einen fleißigen Konferenzbesuch zu erzielen? Thun.

Wie könnten die Fortbildungsschulen am leichtesten errichtet und was sollte in denselben gelehrt werden? Sigriswhl.